

## Nachhaltigkeitsworkshop bei REXAM in Enzesfeld

Die Teilnehmenden konnten sich bei den Vorträgen und dem gemeinsamen Mittagessen intensiv über Erfahrungen und Innovationen im Klimaschutz austauschen.

Roland Fehringer (denkstatt) gab aktuelle Informationen zum Stand der Nachhaltigkeitsagenda. Ebenso gaben die Fachvorträge, etwa zur Produktion von Kälte aus Wärme oder zur Mobilität, den Beteiligten Anregungen für neue Nachhaltigkeitsmaßnahmen.

Finaler Höhepunkt des Nachhaltigkeitsworkshops war der Besuch des Werkes in Enzesfeld, in dem jährlich eineinhalb Milliarden Getränkedosen hergestellt werden. Besichtigt wurde eine komplexe Produktionsanlage, in der Pannen und Ausschuss auf ein Minimum reduziert werden konnten, ebenso das Lager mit den meterhohen Türmen aus Leergebinden.

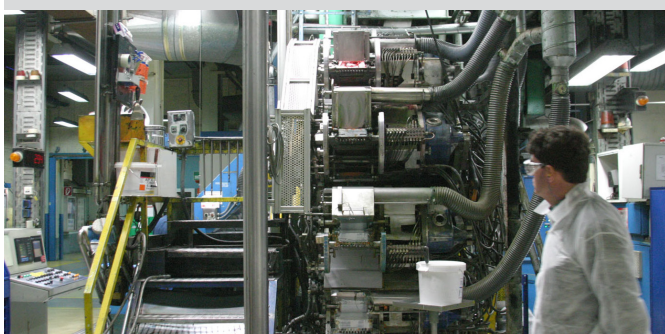
Mehr zu den Vorträgen ► Seiten 3 & 4



l.o. nach r.u.:  
Nachhaltige  
Diskussionen  
• Dorothea  
Junk zur  
Nachhaltig-  
keit bei  
REXAM  
• Lager •  
Produktion



REXAM  
Enzesfeld, 30. Oct. 2012 (DJ)



## Liebe Freunde der Nachhaltigkeitsagenda!

Kürzlich wurde die Mitte 2011 beschlossene Ergänzung der Nachhaltigkeitsagenda 500 Tage alt. Auch naht die Halbzeit der für die Zusätze vereinbarten dreijährigen Periode. Das bietet Anlass, zurück- und vorauszuschauen.

Das Wichtigste vorweg: Der Sinkflug der Mehrweganteile bei den Getränkeverpackungen hat sich eingebremst. Zwar gibt es noch ein Minus gegenüber dem Vorjahr; aber mit 0,2 Prozent ist es moderat. 2010 betrug es noch 0,5 Prozent, 2009 immerhin 2,2. Das Stabilisierungsziel ist somit in Reichweite.

Wir haben versucht, herauszubekommen, wie der Konsument denkt. Die Antwort ist eine doppelte: Der Konsument weiß zu schätzen, dass es ein komfortables Sammel- und Verwertungssystem gibt, und benutzt es auch. Gleichzeitig ist die Sympathie für Mehrweggebinde ungebrochen, wobei aber auch konkrete Gründe genannt werden, warum in der Praxis Einweg bevorzugt wird. Das höhere Gewicht der MW-Flaschen ist ein solcher Gesichtspunkt. Die Gewichtsreduktion der Mehrweg-Glasflasche, die 2013/14 auf den Markt kommen soll (übrigens eine österreichische Innovation), kommt den Wünschen der Mehrweg-affinen Konsumenten entgegen.

Zur Stabilisierung der Mehrwegquote sollten die mit Preisabschlägen verstärkten Werbeaktionen beitragen, die Produkte aus der Region in Mehrweggebinden propagieren. Die Verknüpfung der Regionalitätsschiene mit dem Mehrweggedanken war eine der Empfehlungen der Sozialpartner.

Hervorhebung verdient auch die Anti-Littering-Kampagne der ARGE Nachhaltigkeit. Die Wirtschaft leistet damit einen respektablen Beitrag dafür, dass Müll dort landet, wo er hingehört, nämlich in den entsprechenden Behältern für Wertstoffe oder Restabfälle.

Ich bin optimistisch, dass Wirtschaft und Konsument auch im nächsten Jahr an einem Strang ziehen, wenn es um Ressourcenschonung, die Rückführung von Abfällen als Sekundärrohstoffe und die Sauberkeit der Natur und des öffentlichen Raums geht.

Und damit es nicht unter den Tisch fällt: Die „alte“ Nachhaltigkeitsagenda mit den Kernpunkten CO<sub>2</sub>-Emissionsvermeidung und Energieeinsparungen ist natürlich weiterhin top-aktuell. Ein großes Lob gebührt den Betrieben, die diese Maßnahmen gesetzt haben.

Ihr Stephan Schwarzer



Stephan Schwarzer, Obmann der ARGE Nachhaltigkeit



# Rückschau: Energieeffizienz im Lebensmittel-Einzelhandel

Zwei Veranstaltungen fanden heuer statt, die Energiesparen für Lebensmittel-Einzelhändler sinnlich erfahrbar machen sollten – in Fügen im Zillertal sowie in Graz-Puntigam.

Energiekosten zu senken wird für zahlreiche Unternehmen ein immer wichtigerer Erfolgsfaktor. Bei den Abendveranstaltungen gaben Energiespezialisten praktische Tipps speziell für selbständige Lebensmittel-Einzelhändler, was zu tun ist, um auch ohne größere Investitionen weniger für Strom und Heizung zu zahlen. Im Brauhaus Puntigam erzählte *Energiedetektiv*® Jürgen A. Weigl, mit welchen reaktiv einfachen Maßnahmen in vielen von ihm beratenen Lebensmittelmärkten



Führung durch die HolzErlebnisWelt bei Binderholz (o.)  
Gerald Zanker, Braumeister bei Puntigamer (u.l.)  
Energiedetektiv Jürgen A. Weigl (u.r.)



Richard Stöckl von der WK Tirol (l.) vor der HolzErlebnisWelt  
Robert Gratzel ließ ein Licht aufgehen



die hohen Stromkosten beträchtlich gesenkt werden konnten.

Bei der Tiroler Veranstaltung gab Wolfgang Kreuzer Einblick, bei welchen Verbrauchern es sich am meisten auszahlt, den Hebel anzusetzen. Beleuchtungsspezialist Robert Gratzel gab Tipps, wie die Waren ins beste Licht gerückt werden können – samt Energieeinsparung.

Neben Informationen zu Beratungs- und Förderungsmöglichkeiten bekamen die Gäste auch Gelegenheit, die Umweltaktivitäten anderer Branchen kennenzulernen. Binderholz produziert aus Holzresten Strom und Wärme. So wird Fügen samt der Erlebnistherme Zillertal mit Fernwärme versorgt. Der Gastgeber bei Puntigamer, Braumeister Gerald Zanker, berichtete über Maßnahmen wie etwa die Frischluftkühlung im Winter, mit der die Brauerei den Energieverbrauch deutlich absenken konnte.

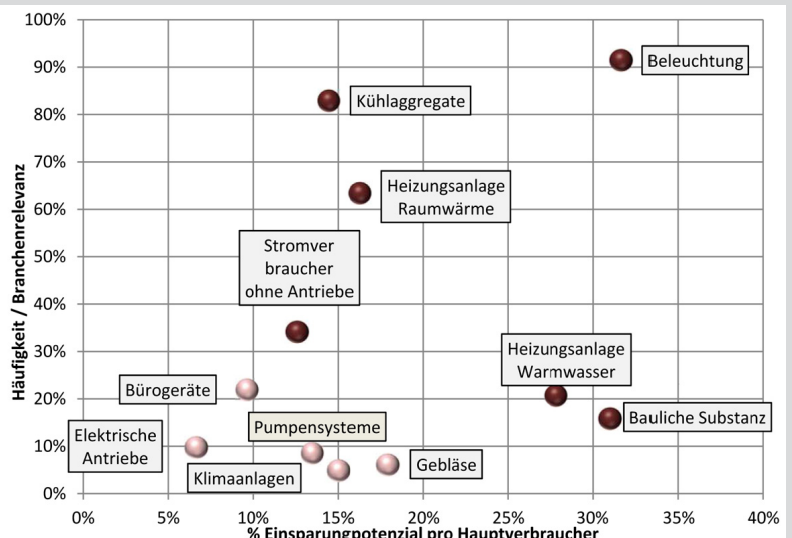
Abschließend gab es in Graz wie im Zillertal Gelegenheit, sich mit den Vortragenden bei Jause und Bier aus der Region in die Materie zu vertiefen.

## Einsparpotenziale in Dienstleistungsgebäuden

Nun liegen umfassende Ergebnisse des Klimafonds-Projekts **Energieverbrauch im Dienstleistungssektor** vor. Ausgewertet wurden Beratungsergebnisse von rund 600 Betrieben sowie detaillierte Lastgangprofile von 200 Dienstleistungsgebäuden.

So wurden Kennwerte z.B. für Büros, Handel, Hotellerie oder Gastronomie ermittelt. Die Studie hat gezeigt, dass auch Energieexperten den Anteil der Beleuchtung am Gesamtverbrauch oftmals unterschätzen. Die Einsparpotenziale bei Lüftungs- und Klimaanlage werden oft zu niedrig angesetzt, ebenso jene der Warmwasseraufbereitung mit elektrischer Energie.

Detaillierte Ergebnisse: [www.ev-dlg.at.vu](http://www.ev-dlg.at.vu)



Einsparpotenziale im Lebensmittel-Einzelhandel: Investitionen in die Beleuchtung bringen fast ein Drittel Ersparnis und sind bei 90 Prozent wirtschaftlich sinnvoll.

## Jede Dose zählt!

Dorothea Junk referierte beim jüngsten Workshop zu Nachhaltigkeitsaktivitäten von REXAM – unter anderem zur Initiative *Jede Dose zählt!*

Österreich ist zwar bei Mülltrennung und Recyclingquote recht vorbildlich, doch möchte man mit diesem Projekt, an dem sich mehrere europäische Staaten beteiligen, die Sensibilität für das Thema speziell unter den 16- bis 35-Jährigen erhöhen.



Das Recycling von Getränkedosen bringt, verglichen mit dem Einsatz von Primärmaterial, eine Energieeinsparung bis zu 95 Prozent. Zielgruppen-gerecht gesprochen: Jede recycelte Getränkedose, spart so viel Strom, dass ein Laptop etwa drei Stunden lang laufen kann. Und nach 60 Tagen kann eine solche Dose schon wieder befüllt im Regal stehen.

Dafür wurde eine Reihe von Aktionen gestartet: Bei der *CanBagCompetition* wurden zahlreiche Entwürfe für eine Umhängetasche zum Thema eingereicht – und 5.000 Personen stimmten online über die beste Gestaltung ab. Ein Kinospot wurde gedreht, der den korrekten Umgang mit leeren Dosen demonstriert.

Auch zeigte man Präsenz bei diversen Events – etwa dem Wiener Mistfest oder beim BeatPatrol (siehe *Bild unten*); dieses Festival in St. Pölten verzeichnete heuer 30.000 Besucher. An zwei speziellen Ständen konnten zehn leere Dosen für eine volle eingetauscht werden. Unterm Strich tauschte jede(r) der Anwesenden eine Getränkedose ein.

Infos zum Projekt unter:

[www.jededosezaehlt.com](http://www.jededosezaehlt.com)



## Dem Spritsparen Sporen geben

Mobilität ist für einen Großteil der Betriebe ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor. Möglichkeiten für Einsparungen gibt es zahlreiche. Um die geeignetste herauszufinden, wird Betrieben auch eine kostenlose Beratung angeboten.

Markus Schuster von Herry Consult, spezialisiert auf das Mobilitätsmanagement von Betrieben, zeigte bei seinem Vortrag im Rahmen des Nachhaltigkeitsworkshops die vielen Möglichkeiten auf, wie Betriebe die Mobilitätskosten auf Dauer senken können.

Er steht im Rahmen des Programms klima:aktiv mobil als kostenloser Berater zur Verfügung: Kleine wie große Unternehmen können so die geeignetsten Mobilitätsmaßnahmen für ihren Betrieb herausfinden und bekommen Hilfestellung bei der Einreichung der Förderungen. Zahlreiche Maßnahmen sind förderbar – von großen Unterfangen wie der Umstellung der Flotte auf alternative Treibstoffe bis hin zu Navigationsgeräten für die Routenoptimierung oder beispielsweise Radständen. ■

### [www.mobilitaetsmanagement.at](http://www.mobilitaetsmanagement.at)

Diese Homepage bietet für Unternehmen, touristische Einrichtungen wie auch Gemeinden Informationsmaterialien (u./.) wie auch Kontakte für eine kostenlose Mobilitätsberatung (z. B. durch Markus Schuster, u.r.).

Auf der Seite finden Sie auch umfassende Informationen zu Förderungen im Mobilitätsbereich.

Sie können online die Förderung zur Anschaffung von Elektrofahrzeugen beantragen – von Elektro-Fahrrädern, die mit 200.- Euro pro Stück gefördert werden, bis hin zu mehrspurigen Elektrofahrzeugen, bei denen die Förderung 2.500.- Euro beträgt. Bei nachweislicher Verwendung von Ökostrom verdoppelt sich die Fördersumme.

Über diese Seite können auch die geförderten Spritspar-Trainings beantragt werden.





## Kälte aus Wärme

**Beim Nachhaltigkeitsworkshop in Kottlingbrunn präsentierte Werner Pink Möglichkeiten energieeffizienter Kälteerzeugung aus verfügbaren Wärmequellen – etwa Biomasse, Abwärme aus Produktionsprozessen oder auch Sonne.**

Der jährliche Zuwachs an gekühlten Gebäudeflächen liegt jenseits der 10 Prozent. Gründe dafür sind der vermehrte Einsatz von Glasflächen in der Architektur wie auch das höhere allgemeine Komfortbedürfnis. Im Lebensmittelhandel ist die Zahl an Kälteanlagen ebenso gestiegen wie in der Industrie. Der stetig wachsende Kühlbedarf macht energieeffiziente und ökologisch verträgliche Lösungen besonders attraktiv.

Ein Spezialgebiet der *Pink GmbH Energie- und Speichertechnik* aus dem steirischen Langenwang sind in diesem Zusammenhang Sorptionskälteanlagen. Einsetzbar sind diese Anlagen für die Raumklimatisierung, die Kühlung etwa von Serverräumen, Schaltschränken oder Lebensmitteln wie auch für die Eisherstellung.

Im Gegensatz zu den für Haushalt und Gewerbe handelsüblichen Kompressionskälteanlagen, die Elektrizität als Ausgangsenergie benötigen, funktionieren Sorptionskälteanlagen auf Basis thermischer Energie. Geschäftsführer Werner Pink beantwortete Fragen zur Kälteerzeugung aus Wärme:

*In welchen Bereichen bringt der Einsatz von Sorptionskältemaschinen Vorteile gegenüber Kompressionsaggregaten?*

**Werner Pink:** Wenn Warmwasser mit mindestens 65°C günstig oder sogar kostenlos zur Verfügung steht – beispielsweise als Fernwärme, Abwärme aus Produktionsprozessen oder von einem Blockheizkraftwerk –, und gleichzeitig genügend Kühlbedarf besteht,

*Können Sie besonders attraktive realisierte Beispiele für Kältegewinnung aus Wärme anführen?*

**W. P.:** Ein gängiges Beispiel ist die Nutzung der Abwärme aus einem Verbrennungsprozess für die Kühlung von Server- und Büroräumen.



Werner Pink präsentierte beim Nachhaltigkeitsworkshop Möglichkeiten der Kälteerzeugung aus Wärme

Ein konkretes Beispiel ist das Holzinnovationszentrum in Zeltweg, das Flachkollektoren für die Seminarraumkühlung über ein Lüftungsgerät nutzt. Fernwärme dient hier als Back-up.

Der Maschinenring in Mürzhofen verwendet für die Fußbodenkühlung seiner Büroräume Biomasse-Hackgut.

*Ab welcher Größenordnung (an Wärme, Kältebedarf...) ist Kältegewinnung aus Wärme sinnvoll?*

**W. P.:** Neuerdings können Anlagen ab einer Kälteleistung von 8 kW umgesetzt werden – das ist neu, früher waren nur viel größere Anlagen verfügbar. Damit sich die Investition auch rechnet, gilt beim Kältebedarf ein Richtwert von 2.000 Betriebsstunden im Jahr.

*Mit welchen Mehrkosten ist bei Sorptionskälte zu rechnen? Welche Erfahrungswerte gibt es bezüglich der Amortisationszeiten?*

**W. P.:** Thermisch angetriebene Kälteanlagen kosten etwa zwei bis drei Mal so viel wie gleich große Kompressionskälteanlagen, benötigen als System aber bis zu 80 Prozent weniger Strom. Möglichst lange Laufzeiten begünstigen also die Amortisationszeit.

Es gibt Beispiele mit Amortisationszeiten von etwa fünf Jahren. Außerdem gibt es für den gewerblichen Bereich attraktive Fördermöglichkeiten der Bundes-Umweltförderung für thermische Kühlanlagen kleiner und mittlerer Größe.

Hinzu kommen die geringeren Wartungskosten und die lange Lebensdauer dieser Anlagen. In Zukunft wird auch die Vermeidung von CO<sub>2</sub>-Emissionen ein immer wichtigerer Faktor. ■

## IMPRESSUM:

**AGENDA**, der Newsletter der ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen, ist ein kostenloses Info-Service für die Teilnehmer an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen und Interessierte.

© ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen. Alle Rechte vorbehalten. Die auszugsweise Wiedergabe des Inhalts ist unter Quellenangabe zulässig.

*Auch wenn wir um profunde Recherche bemüht sind, ist die Richtigkeit des Inhalts ohne Gewähr. Eine Haftung des Herausgebers ist ausgeschlossen.*

Herausgeber und Medieninhaber: ARGE Nachhaltigkeitsagenda ■ Wiedner Hauptstr. 63 ■ 1045 Wien ■ [www.nachhaltigkeitsagenda.at](http://www.nachhaltigkeitsagenda.at)

Redaktion: Mag. Mario Jandrokovic ■ Energieinstitut der Wirtschaft GmbH ■ Webgasse 29/3 ■ 1060 Wien ■ [www.energieinstitut.net](http://www.energieinstitut.net) ■ [m.jandrokovic@energieinstitut.net](mailto:m.jandrokovic@energieinstitut.net)

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen ist eine Arbeitsgemeinschaft gem. § 16 WKG 1998 und wurde zur Unterstützung und Koordination der in der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen enthaltenen Zielsetzungen gegründet.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie uns bitte ein Mail an [katja.klampfer@wko.at](mailto:katja.klampfer@wko.at)